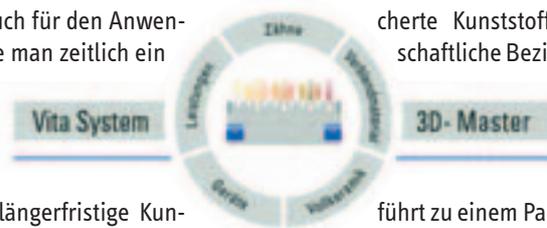


Schichtwechsel bei den Verblendungen

Die Vielfalt moderner Verblendmaterialien erfordert innovative Konzepte, die sich von der Auswahl über die Schichttechnik bis hin zum Design der Flasche logisch erstrecken. Dabei werden hohe Anforderungen an die Werkstoffe und Geräte gestellt. Neben den technischen Aspekten spielen ebenso wirtschaftliche Gesichtspunkte eine große Rolle.

Autor: Erich Haase, Bad Säckingen

■ **Der Grundsatz Friedrich Schillers** „drum prüfe, wer sich ewig bindet“ gilt sowohl für den Mitarbeiter in der Dentalindustrie als auch für den Anwender. Das Wort ewig könnte man zeitlich ein wenig abfedern, indem man es durch langfristig ersetzt. Und um langfristige Partnerschaft seitens der Anwender und längerfristige Kundenbindung seitens der Industrie geht es in unserem b to b (Business to Business)-Geschäft vorzugsweise.



Metallkeramik bilden das Kerntätigkeitsfeld. Setzen wir darüber hinaus mit Keramikpartikeln angereicherte Kunststoffmaterialien in verwandtschaftliche Beziehung zur Keramik, so muss der Werkstoff Kunststoff ebenfalls in die Überlegungen einbezogen werden. Diese Überlegung führt zu einem Paradigmen-Wechsel. Bei den Anforderungen an Materialien und Geräte spielen neben technischen ebenso wirtschaftliche Faktoren eine Rolle. Der Zahnarzt als Auftraggeber fordert differenzierter, denn die Erwartungshaltung der Patienten bezüglich der Ästhetik hat sich verändert. Die finanziellen Möglichkeiten der Patienten müssen auch berücksichtigt werden.

Schichtwechsel

Vordergründig ist der Begriff Schichtwechsel ein Wortspiel. Im Sinne der Schichtarbeit signalisiert es die Wechsel zwischen der einen und der darauffolgenden Schicht. In der Zahntechnik bedeutet er die Änderung der Schichttechnik. Wir haben dem Wort Technik den Vorzug gegeben, weil es um mehr geht als um Technik: einen Wechsel in der Schichttechnik. Viele Zahntechniker haben sich in eine individuelle Schichttechnik hineingefuchst – ein Wechsel kommt für sie nicht in Frage. Besonders für diese Techniker lohnt es sich vielleicht, darüber nachzudenken, ob es Alternativen dazu gibt. Beharrlichkeit kann bekanntlich Stillstand bedeuten.

Paradigmen-Wechsel

War in den 90er Jahren ein Keramiker im Labor ein Metallkeramik-Spezialist, so hat sich das Bild dergestalt verändert, dass der Werkstoff Keramik heute sehr viel fassettenreicher in der prothetischen Versorgung eingesetzt wird. Keramikgerüste, Vollkeramik und

Verblendmaterialien

Bis in die 90er Jahre teilte sich die Dentalindustrie den Markt. Einerseits wirkten, forschten und vermarkteten die Dentalunternehmen ihre Gerüstmaterialien. Andere waren damit beschäftigt, die für Gerüstmaterialien erforderlichen Verblendwerkstoffe zur Verfügung zu stellen. Heute ist das zweigeteilte kompetente Agieren der Dentalindustrie weitgehend aufgeweicht. Von eigentlichen Kernkompetenzen in beiden Bereichen Gerüst und Verblendung mag man allerdings (noch) nicht sprechen. Gerüstmaterialhersteller haben mehrheitlich das Know-how aus Verblendtechnologien hinzugekauft. Umgekehrt sind Verblendmaterialhersteller dazu übergegangen, sich Gerüstmaterial-Know-how durch zugekaufte Produkte anzueignen. Heute werden von der Dentalindustrie so genannte Systeme angeboten, einer Kombination von Gerüst- und Verblendmaterial.